

# Rhein-Hunsrück

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/Fotos, Videos, Berichte](http://www.rhein-zeitung.de/Fotos,Videos,Berichte) auf [www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsrück](http://www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsrück)

## Abschlusszeugnis

In verschiedenen Bildungsbereichen  
163 Schüler der Berufsberatung  
ihre Schullaufbahn. In der  
sie ihre Zeugnisse in Em

## Damit Integration in die Arbeitswelt gelingt

Projekt Im Rhein-Hunsrück-Kreis ist das Zusammenwirken der verschiedenen Hilfsangebote von Erfolg gekrönt

Von unserem Redakteur  
Wolfgang Wendling

■ **Rhein-Hunsrück.** Die Flüchtlinge, die eine Bleibeperspektive haben, zu integrieren – diese Mammutaufgabe fordert die gesamte Gesellschaft. Ganz oben auf der Agenda steht die Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Sie ist keine Einbahnstraße und erst recht keine Sackgasse. Wenn sie gelingt, können sich alle zu den Gewinnern

„Uns fehlen zahlreiche Arbeitskräfte.“

Bertram Schuster, stellvertretender Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach, macht sich für ein Gelingen des KomIn-Projektes stark.

zählen. Denn Fachkräfte werden dringend gebraucht.

Diese allgemeinen Aussagen lassen sich bis auf Kreisebene herunterbrechen. Um anerkannte Flüchtlinge und andere asylberechtigte Personen in den Arbeitsmarkt zu integrieren, haben Kreisverwaltung, Jobcenter und Arbeitsagentur das kommunale Integrationsprojekt KomIn aus der Taufe gehoben.

Im Rhein-Hunsrück-Kreis brummt die Wirtschaft. Abgesehen vom Kreis Cochem-Zell sind nirgendwo in der Nachbarschaft die Arbeitslosenzahlen so niedrig wie am Mittelrhein und im Hunsrück. „Uns fehlen die Arbeitskräfte“, sagt Bertram Schuster, stellvertretender Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach. Es gibt 500 Ausbildungsplätze, aber nur 200 Bewerber, rechnet Schuster vor. „Die Lücke im Rhein-Hunsrück-Kreis ist riesengroß.“

Maissa Jhjah hilft mit, diese Lücke zu schließen. Die 35-jährige Mutter von zwei Kindern ist im September 2015 mit ihrem Mann vor dem Krieg in Syrien nach Deutschland geflüchtet. Seit Oktober 2016 lebt sie mit ihrer Familie in Halsenbach. Über das KomIn-Programm nahm sie an Sprachkursen teil und suchte gemeinsam mit Mitarbeitern des Jobcenters und Helfern der Caritas nach beruflicher Orientierung. Das engmaschige Netzwerk an Hilfen trug schließlich Früchte. Während ihr Ehemann mit Unterstützung durch



Maissa Jhjah (2. von rechts) bereitet es viel Freude, in der Obst- und Gemüseabteilung des Edeka-Marktes in Buchholz zu arbeiten. Ihr Chef Josef Wirz (rechts) ist mit der Kollegin sehr zufrieden. Dass die 35-jährige Syrerin im August in Buchholz eine Lehre als Fachverkäuferin beginnen kann, hat sie dem engmaschigen Netz an Hilfsangeboten, das es im Rhein-Hunsrück-Kreis gibt, zu verdanken.

Foto: Suzanne Breitbach

Hans-Maik Diehl, Willkommenslotsen bei der Handwerkskammer, bereits vor einem Jahr eine Ausbildung zum Bäcker beginnen konnte, kam Maissa Jhjah über einige Umwege in den Edeka-Markt nach Buchholz. Seit Januar macht sie dort eine Einstiegsqualifizierung. Mittlerweile ist sie so fit, dass sie im August eine Lehre zur Verkäuferin beginnen kann.

Das KomIn-Programm trägt erste Früchte: 59 Asylbewerber aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis haben seit Jahresbeginn eine sozialversicherungspflichtige Arbeit aufgenommen. Klar, nicht jede Integrationsbemühung ist von Erfolg gekrönt. Aber es gibt eben auch Dutzende von gelungenen Beispielen, wie geflüchtete Personen den Neuanfang an der Rhein-Hunsrücker Basis erfolgreich bewerkstelligen. Und Maissa Jhjah ist auf dem besten Weg, die Erfolgsgeschichte fortzuschreiben.

Von Deutschland hat die sympathische junge Frau in ihrer syrischen Heimat nicht viel gewusst. Immerhin hatte sie von Oliver Kahn und anderen prominenten Fußballspielern gehört. Das war's aber schon.

Mittlerweile weiß sie eine ganze Menge über Deutschland. Und sie kann sich ganz gut auf Deutsch unterhalten. Ihr Chef Josef Wirz ist

sehr zufrieden. „Frau Jhjah ist sehr motiviert und fleißig, die Chemie hat von Anfang an gestimmt, ich will sie nicht mehr hergeben“, schwärmt er über seine Mitarbeiterin.

Die 35-jährige Neustarterin wird in der Obst- und Gemüseabteilung eingesetzt. Mittlerweile kennt sie auch die exotischsten Früchte und Gemüsesorten und ist in der Lage,

selbstständig die Regale zu füllen und Bestellungen aufzugeben.

„Mir gefällt es sehr gut hier“, sagt die angehende Fachverkäuferin in flüssigem Deutsch. Ich lerne jeden Tag etwas Neues.“ Im Frühjahr beispielsweise hatte sie den Spargel kennen und schätzen gelernt.

Auch Landrat Marlon Bröhr, der zu dem Mitinitiatoren des KomIn-Projektes gehört, ist begeistert von dem, was er beim Ortstermin im Buchholzer Edeka-Markt erfährt. „Mein Ziel ist es, dass auch Menschen in schwierigen Situationen schnell einen Arbeitsplatz finden. Die Projektmitarbeiter werden in den nächsten Wochen mit Unterstützungsangeboten auf unsere regionalen Unternehmen zugehen“, sagt der Landrat und merkt noch an, dass die Kreisverwaltung eigens zwei Mitarbeiter eingestellt hat, damit das Projekt auch tatsächlich funktioniert.

### Was will die Kommunale Integrationsarbeit erreichen?

KomIn steht für Kommunale Integrationsarbeit und ermöglicht eine intensive regionale Integrationstätigkeit. Das Projekt wird von der Kreisverwaltung finanziert und ist im Jobcenter angesiedelt. Die Projektmitarbeiter Vanessa Meyer aus Boppard und Obed Udeze aus Simmern betreiben intensive Vermittlungsarbeit für jeweils 30 Personen. Das sind in erster Linie ge-

flüchtete Personen, aber auch Langzeitarbeitslose, denen ein zusätzlicher monatlicher Kontakt zugeht. Diese enge Betreuung findet auch als sogenannte aufsuchende Beratung im persönlichen Umfeld statt, kann aber auch die Begleitung zu Terminen und Vorstellungsgesprächen oder das gemeinsame Erstellen von Bewerbungsunterlagen beinhalten. ww